

Editorial

Autor(en): **Vogel, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 10: **Heilkräuter aus dem eigenen Garten**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

DER NATUR AUF DER SPUR4

THEMA DES MONATS

Einen Heilkräutergarten selber anlegen.....6

NATURHEILKUNDE

Offene Beine natürlich behandeln13

TIERHEILKUNDE

Sanfte Medizin für das Tier16

BEI UNS ZU GAST

Die feine Gemüseküche: «Park-Restaurant».....18

AUF DEM SPEISEPLAN

Buchweizen20

ALTERNATIVE THERAPIEN

Oligotherapie21

DIE PRAKTISCHE SEITE22

BILD DES MONATS23

SERIE

Die Wechselwirkungen der Mineralstoffe.....24

BEWEGUNGSTHERAPIE

Gesünder durch mehr Bewegung27

GENUßMITTEL

Bio-Weine sind anders.....31

BLICK IN DIE WELT35

LESERFORUM

Erfahrungsberichte und Selbsthilfeforum ...36

Liebe Leserinnen, liebe Leser

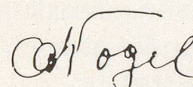
In den meisten ländlichen Gegenden unserer Breitengrade sind vom März bis weit in den Oktober hinein an vielen Orten wildwachsende Brennesseln zu entdecken. Interessanterweise entwickeln sie sich dort besonders gut, wo der Mensch seine Spuren hinterlassen hat. Gewissermaßen, als ob die Brennessel dem Boden jene Stoffe zurückgeben möchte, die ihm der Mensch entzogen hat, indem er mit seinem Wirken in die Natur eingegriffen hat.

Die zu Unrecht oft als lästig betrachtete Brennessel gehört zu den gehaltvollsten Wildpflanzen. Sie besitzt in reichem Maße organisch gebundenes Eisen, weshalb sie für Blutarmut und Bleichsucht das billigste, womöglich sogar das beste Mittel ist. Der hohe Gehalt an Kalk, zusammen mit etwas Vitamin D, ist für alle Lymphatiker und für all jene, die unter Kalkarmut leiden, Grund genug, sich der Brennessel zu bedienen. Ein Großteil meines Erfolgs mit dem Kalkpräparat Urticalcin ist seinem Gehalt an Brennesseln zu verdanken.

Überbrühen wir Brennesseln, dann erhalten wir ein grünlich-gelbes Wasser, das vorteilhaft wirkt, wenn wir es zum Nachspülen der Haare verwenden, was sowohl angenehm ist als auch die Kopfhaut sowie die Haarwurzeln stärkt. Umschläge mit dem Kraut überbrühter Brennesseln fördern die Blutzirkulation und können dadurch die Heiltendenz einzelner Körperpartien unterstützen. Legen wir solch überbrühtes Brennesselkraut auf die geschlossenen Augen, dann können wir dadurch deren Sehfähigkeit fördern wegen der günstigen Wirkung auf die Kapillaren. In etlichen Fällen sollen bei längerer Anwendung sogar die Starwolken zum Verschwinden gebracht worden sein. Auf jeden Fall kann man beim grauen Star mit dieser Anwendung nie etwas verderben.

Verachten wir also die Brennessel nicht mehr weiter, sondern benützen wir sie da, wo sie sich uns gegenüber als wohltuend und heilsam erweist.

Herzlichst, Ihr



Alfred Vogel

(aus: «Gesundheits-Nachrichten», Oktober 1975)

